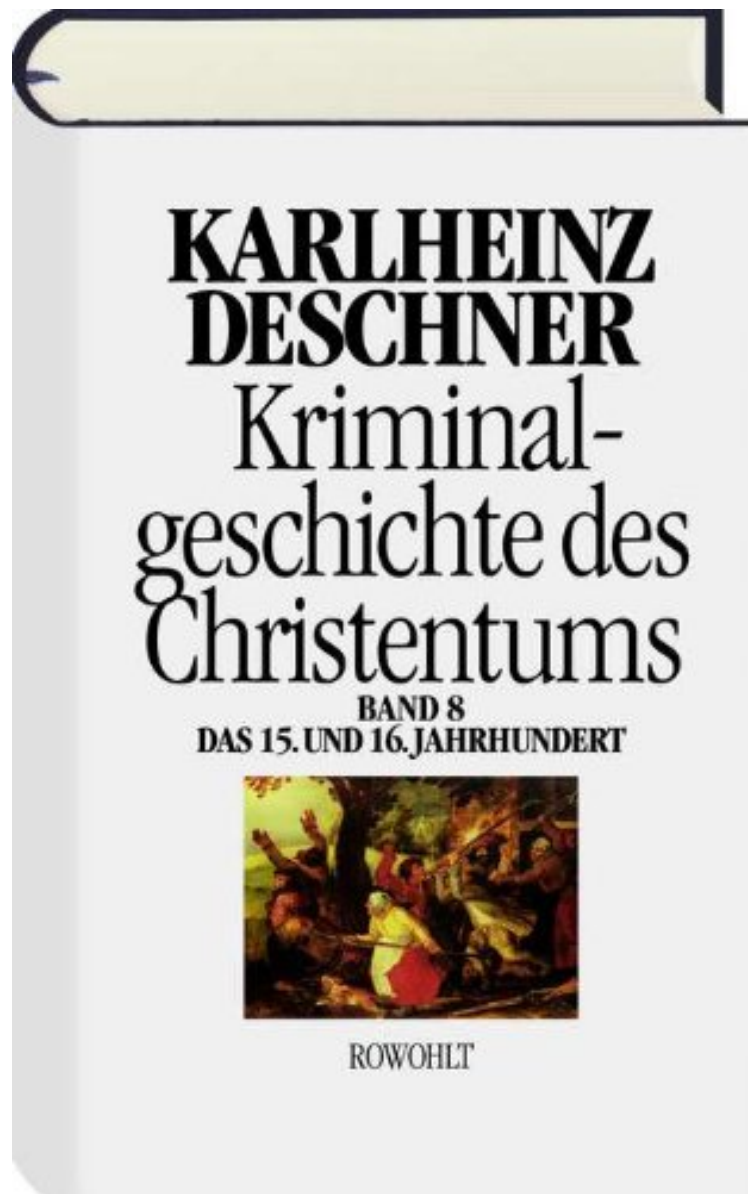


[Read now] Kriminalgeschichte des Christentums. Bd. 8: Das 15. und 16. Jahrhundert. Vom Exil der Ppste in Avignon bis zum Augsburger Religionsfrieden.

Kriminalgeschichte des Christentums. Bd. 8: Das 15. und 16. Jahrhundert. Vom Exil der Ppste in Avignon bis zum Augsburger Religionsfrieden.

Von Karlheinz Deschner

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #889990 in BcherVerffentlicht am: 2004-03-19Abmessungen: 8.82 x 1.54b x 6.02l, Einband: Gebundene Ausgabe528 Seiten | File size: 73.Mb

Von Karlheinz Deschner : Kriminalgeschichte des Christentums. Bd. 8: Das 15. und 16. Jahrhundert. Vom Exil der Ppste in Avignon bis zum Augsburger Religionsfrieden.

before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Kriminalgeschichte des Christentums. Bd. 8: Das 15. und 16. Jahrhundert. Vom Exil der Ppste in Avignon bis zum Augsburger Religionsfrieden.:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen73 von 85 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Ketzer und Hexen verbrennenVon Helmut DresslerZum Band 7 der Kriminalgeschichte des Christentums habe ich den Autor, soweit ich es vermochte, bei gewrdigt, siehe dort! Nun inzwischen ist der achte Band erschienen, am 23. Mai 2004 ist Karlheinz Deschner 80 Jahre alt geworden und man mu hoffen, da er weiterhin gesund bleibt und so unbeirrt wie bisher denkt und schreibt bis ber den zehnten, den letzten, Band hinaus.Die hilflosen Anfeindungen seiner christkatholischen Widersacher sind inzwischen selten geworden, denn man wei lngst, da man seinen Darstellungen nichts entgegen halten kann. Das Volk aber kennt Deschner kaum oder gar nicht, selbst wenn es sich christlich religis versteht. Zwar glaubt allewelt oder glaubt eben nicht, aber bei den allermeisten hat sich heutzutage dazwischen irgend eine Art Abervermutung ber Gott und seine Welt erhalten, die sowohl aller Theologie als auch aller Aufklrung Hohn spricht. Irgendwie orthogonal zu dieser Achse, also auerhalb solcher Dimension, will man zumindest nicht auf ein Begrbnis mit Pfarrer verzichten, ebenso kirchlich heiraten, auch sei Taufe gute deutsche Tradition, oder gar Weihnachten ...: und endlich irgendwie ungeklrt sei ja doch das Sein als solches. So gibt sich die allgemeine philosophische Basis Praxis: zutiefst oberflchlich, um ein gngiges Oxymoron zu verwenden.Deschners Ansatz, die Diskrepanz Theologie Aufklrung zu behandeln, ist natrlich nur zutiefst. Seine historischen Kenntnisse ber Kirchen- und Glaubensgeschichte sind enorm, ber die Masse an Quellen, die er erschlossen hat - als einzelne Person ohne groe, organisierte Hilfsmannschaft - mu man staunen, und seine Entschlossenheit, Paroli zu bieten all den berkommenen Gewiheiten des herrschenden Glaubens, kann man nicht genug bewundern. Da seine Quellen die richtigen sind und seine Urteile keinesfalls falsch, lt sich daran ermessen, da ihm kaum mehr widersprochen wird; alle glubigen Theologen haben es aufgegeben und rufen ihm sozusagen nur pathetisch zu: Credo quia absurdum. (Ich glaube, weil es widersinnig ist.) - die trotzige Attacke des Hl. Augustinus - auch gegenber sich selbst.Dieser (354 - 430) konnte natrlich noch nicht wissen, was alles an krimineller Energie sich im Christentum noch breit und abgrundtief entwickeln wrde, obwohl er selbst nicht nur die Erbsnde erfunden (erfunden!) hat, welche mindestens 60 Generationen lang die abendlndische Menschheit qulen sollte, sondern er propagierte auch als erster den christlichen Militarismus: wenn es doch der Kirche ntzt!Grausamkeit, Unerbittlichkeit, Ha, Fundamentalismus, Unbarmherzigkeit, Eigennutz usw. waren sptestens ab 315 (Staatskirchenbildung) fast immer neben den christlich verkndigten Werten - Glaube, Liebe, Hoffnung ... - die Ingredienzien der Glaubensausbung, vermischt mit wsten weltlichen Gelsten, die man aber wie Gebete und Geschfte unter dem kirchlichen Etikett verrichtete.So auch in den Jahren 1340 bis zum Augsburger Religionsfrieden 1555, die der 8. Band schildert. Neben den Herren Ppsten und Prlaten etc. und ihren Machenschaften schildert Deschner nicht nur die Reformation, relativ kurz, denn richtig verbrecherisch war dabei das wenigste, aber ausfhrlich die Vorstellungen und Geschichte des Jan Hus. Da trat endlich einmal wieder ein ehrbarer Christ auf, einer, der sich um die Wurzeln des Glaubens kmmern wollte, also ein Ketzer, bedeutend und volksverbunden, und schon erschien er den Kirchenoberen Istig und richtig gefhrlich. Kaiser Sigismund lud ihn - bei freiem Geleit - zum Konzil nach Konstanz ein, am 3. November 1414 kam er an, Papst Johann XXIII (kein Johannes) lie ihn alsbald verhaften, und am 6. Juli 1415 schlielich wurde er feierlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt. So wie es jedem ordentlichen Ketzer, wenn er nicht gezwungenermaen wie Galileo Galilei widerrief, ergehen mute, das hatte ble Tradition: Im Jahr 1600 wird es Giardano Bruno erwischen, aber das folgt erst im Band 9.Im vorliegenden 8. Band erscheinen, und vergehen, auerdem so bekannte Leute wie Savonarola und Luther, Marsilius von Padua und John Wyclif, die Fugger und alle mglichen Ppste mit ihren individuellen Nummern: Urbane, Leos, Clemense, Bonifazen, Nikolausi usw.Der Hexenhammer wird zusammen mit seiner gemeingefhrlichen Schwester, der Hexenbulle, eine frchterliche Wirkung erzielen, und viele andere Schriften theologischster Eindringlichkeit rechtfertigen jegliche Ruchlosigkeit der herrschenden Greise auf den Thronen, auch wenn sie noch nicht 35 sind.Karlheinz Deschners Buch wartet mit einer Flle von Geschichten und Einzelheiten auf, verbrgten Fakten, so da einem ganz erbrmlich zumute werden und man sich der eigenen Emprung, obwohl man das doch alles schon - im Grunde genommen - wei, nicht entziehen kann. Man wei es eben nur im Prinzip, aber nicht im Detail. Jetzt kann man es weitererzhlen, wenn einem jemand zu naforsch christlich daherkommt.Dieser 8. Band - und natrlich auch jeder seiner Vorgnger - ist ein ideales Weihnachtsgeschenk fr Gutglubige, die das Bcherlesen noch nicht zugunsten anderer Medien aufgegeben haben. Auch seinem (frheren) Pfarrer kann man es schenken, verbunden mit der Ankndigung, man werde ihn demnchst, falls er Zeit gehabt haben werde zu lesen, besuchen, um darber zu diskutieren. Aber der wei natrlich das meiste schon und bleibt dennoch in seinem Amte. Am besten also lese man selbst! Das Buch ist fesselnd geschrieben, mit manchen notwendigen Sarkasmen und Kommentaren, aber eben gut erzht, anschaulich geschildert und ohne Beschnigung oder Entstellung verfat, gerade wie es ein aufgeklrter Mensch ohne Fanatismus erwartet.Und sogar als fundiertes Nachschlagewerk eignet sich die Kriminalgeschichte, denn sowohl ein ausgezeichnetes Register als auch ein beraus umfangreiches Quellenverzeichnis laden ein zu stbern. Man knnte ja, wenn man nur Gelegenheit htte, den angefhrten Quellen nachgehen, aber den dafr notwendige Aufwand wird man wohl nicht erbringen. Karlheinz Deschner hat das schon fr

uns erledigt, und da er dabei redlich und sorgfältig vorgegangen ist, kann man ihm guten Gewissens glauben. PS: brigens: Der Rowohlt-Verlag hat zum 8. Band ein 96-seitiges Beibuch (Booklet) herausgegeben, das kostenlos(!) abgegeben wird. Das sollte man unbedingt gleich mit kaufen! 25 von 30 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Pflichtlektüre für jeden denkenden Menschen Von Pyrrhon Karl V., der neue Pfaffenknig und Clemens VI. bestimmen das erste Kapitel; Luxus, Orgien, Torturen und die Ausbeutung durch Klerus und Adel. Steuer- und Zehnteintreibung wurde professionalisiert durch "nuntii et collectores". Innozenz VI. mit seinen Ketzerjagden; der Hundertjährige Krieg beginnt; das Grotkapitel über das "Christliche Bauernelend und mchisches Glck" - wie Adel und vor allem Klerus versucht haben, mglichst alle Freien Bauern in Abhngige und Lehensempfnger umzuwandeln, das fand ich sehr interessant; wie Menschen ausgebeutet wurden, verhungerten und ihresgleichen in Salz eingelegt haben; wie immer wieder Bauernaufstnde aufgeflammt sind; daneben haben die avignonesischen Ppse in Saus und Braus gelebt, in unvorstellbarem Luxus und berflu - ein ekeliger Aspekt der "christlichen Nchstenliebe". Schlielich ging auch das "Exil" in Avignon zu Ende und es begann das Groe Abendlndische Schisma und der wortwrtliche Krieg der Ppste gegeneinander: jeder Papst fr sich ein Monstrum und ein Massenmrder - Urban VI. lt die eingenen Kardinle foltern (endlich einmal, mchte man fast sagen!) und ermorden; Bonifaz IX. lt Geld und Kpfe rollen, als dritter im Bunde Johann XXIII. und schlielich das Konzil von Konstanz, das alle drei Ppste entmachtet. Schlielich die (versuchte) Reform durch Jan Hus und natrlich die unvermeidlichen "Hussiten"-Kriege. Man muss sich vorstellen: im Sptmittelalter war die Kirche moralisch an einem ihrer absoluten Tiefpunkte angelangt: das Groe Abendlndische Schisma war im Gange, die Ppste und Bischfe lebten auf Kosten des ausgebeuteten, ausgehungerten Volkes in unvorstellbarem Luxus und Verschwendung, es herrschten Simonie, Nepotismus, Ablass, Inquisition und eben ein Schisma mit drei Ppsten. Eine Reform war berflig; Hus, ein Theologie- und Philosophie-Professor, der nichts weiter wollte, als zur Bibel zurck, prangerte zu Recht die Verschwendung und die Lebensart der Bischfe an. Ein Bettelmnch habe arm zu sein, nicht reich! Schnell erfate die Bewegung Bhmern, Schlesien, Deutschland, Ungarn, sterreich. Schnell wurde er verketzert. Nach mehrmaliger Zusicherung des freien Geleits durch Knig und Bischfe ging er freiwillig nach Konstanz zum Konzil, das auch das Groe Abendlndische Schisma beseitigen sollte, um es als Verurteilter, Gefangener, Gebannter, Verketzertes nicht mehr zu verlassen. Deschner beschreibt genau, wie es zur Verurteilung kam, wie Hus falsche Anschuldigungen unterstellt wurden, wie er ffentlich "verhrt" wurde und schlielich auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Was man nicht verstehen kann ist, dass ein intelligenter Mann wie Hus sich fr so einen Schmarrn verbrennen lt und nicht widerruft. Es folgten ber etwa 16(!) Jahre lang die sog. Hussitenkriege, in denen anfangs erfolglos versucht wurde, die Hussiten auszurotten, die sich lange Zeit blutig wehrten. Es gab entsetzliche Gemetzel, tausende Tote auf beiden Seiten, tausende verheerte und ausgemordete Drfer und wofr? Fr eine degenerierte Religion, fr einen idiotischen Glauben, fr korrupte Bischfe und Ppste. Eine Schande fr jede Religion, fr die christliche Kirche sowieso. Die Mitte des 15. Jhds. bringt Judenpogrome durch die christliche Kirche, die Eroberung Konstantinopels durch die Trken, die Geschichte von Jeanne d'Arc, die zunchst als Hexe verbrannt, im 18. Jh. aber heiliggesprochen wird; mit den blichen (Massen-)Morden, Kreuzzugsaufrufen (Nikolaus V., Calixt I.+II.) und dem allgegenwrtigen Nepotismus zieht die Renaissance herauf. Die bringt auch den Ppsten (noch mehr) Lebensfreude: "Pius II., ein Pornograph wird Papst". Den Vogel bezglich Nepotismus schiebt Sixtus IV. ab, er fhrt Kriege zugunsten seiner "Neffen", die oftmals seine leiblichen Kinder waren, oft auch und gleichzeitig seine Lustknaben, er wollte ein vereinigt Herrscherreich unter seiner (und seiner "Neffen") Herrschaft. Die entsetzliche Spanische Inquisition mit dem Bluthund Torquemada verfolgt hunderttausende Menschen, v.a. auch konvertierte Juden, die Maranen. Und das Pontifikat des Innozenz VIII. wird nicht umsonst das "Goldene Zeitalter der Bastarde" genannt. Das gottseidank kurze neunte Kapitel widmet sich den "Anfngen des langen christlichen Hexenwahns". Ein Ingeres solches Kapitel wrde den Leser in die Depression treiben, es ist der blanke Irrsinn, wie verbludet die Leute waren (denen ist kein Vorwurf zu machen), wie die Kirche die Leute gegngelt, ngstigte und bewut ungebildet lie. Man bekommt beim Lesen einen dicken Hals, mit welchem Arroganz Menschen verfolgt wurden, die nichts anderes tun als das, was die Kirche und ihre Vertreter seit eineinhalb Jahrtausenden tun: ein geistesschwaches Brimborium auffhren, das im Grunde niemandem weh tut (wenn man nicht andere bei Bedrohung seines Lebens dazu zwingt, denselben Schwachsinn zu glauben und auszufhren). Die Ppste Alexander VI., Julius II. ("der Blutsufer") und Leo X. waren keine Ppste, wie sich der kleine Mann einen solchen vorstellt, sondern eher Kriegsherren, Finanzmakler, Despoten, Massenmrder, hauptschlich Nepoten, Hurenbcke (verkehrten mit Schwestern, Tchtern, Knaben, Tieren, ...), prachtverliebte Verschwender usw. So gesehen waren sie klassische Ppste. Verdiente der Leibarzt Leos X. Achiangiolio acht Dukaten pro Monat, waren Leos Bruder Giuliano knapp 5.000 (fnftausend!) pro Monat offiziell zugewiesen, seine Hochzeitsfeier lie Leo mit 150.000 Dukaten ausrichten. Versuchte Alexander VI. recht erfolgreich, seine gesamte Verwandtschaft in Italiens Herzog- und Frstentmern unterzubringen, auch wenn das Krieg bedeutete oder die Kreation eines neuen Frstentums oder (meist Gift-) Mord, so suchte Nachfolger Julius II., mit denselben Mitteln, also mit Krieg und Mord, Verrat etc. Alexanders "Neffen" gegen die eigenen auszutauschen. Ppste sahen sich damals viel lieber auf der (den Klerikern verbotenen) Jagd, als persnliche Anfhrrer im Krieg als als geistiges Oberhaupt der (saudummen) Glubigen. Ein Kurzkapitel ber den Ablass lt einerseits am Verstand der damaligen Menschen zweifeln (und nicht nur der Ablass!), gibt einen berblick ber das Hochkommen der Fugger und leitet elegant zu Martin Luther ber. Das zwlfte Kapitel: "Man nennt es Reformation" ist

bemerkenswert: im Gegensatz zu Horst Herrmann stellt Deschner Martin Luther als haerflten Bauernschlichter dar, der (selbstverstdlich durch zahlreiche Zitate belegt) immer wieder gegen die Bauern aufrief, sie zu verfolgen und zu schlachten befahl; genauso verfuhr er gegen die Juden, Zeit seines Lebens, gegen Hexen, fr die er die Todesstrafe fordert. Hat Horst Herrmann in seiner umfangreichen Luther-Biographie etwas "vergessen"? Laut Deschner war Luther ein unbarmherziger Sektierer, intolerant, haerflt. Das letzte, dreizehnte Kapitel berichtet ber den "Sacco di Roma" - die Eroberung und Plnderung Roms, zwei Drittel der Huser wurden eingeschert, vier Fnftel unbewohnbar gemacht, alles, was Leben in sich hatte, ermordet - von christlichen Deutschen, Franzosen und allerchristlichsten Spaniern, die besonders darauf aus waren, Kinder zu vergewaltigen. Man ist froh, dass das Buch zu Ende ist, weil man irgendwann nicht mehr von derlei Grausamkeiten hren kann und will. Doch man muss!! Daher warten wir mit Spannung und Hoffnung auf die letzten beiden Bnde der Kriminalgeschichte des Christentums. Dem Autor sei ein langes Leben vergnt!1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gutes Buch, aber nicht fr mehr als 200 Von Gerhard RauchIch habe das Buch grndlich durchgearbeitet und war begeistert, weil ich komprimiert Wissen zusammengefasst fand, das ich anderswo nur bruchstckweise und ohne Belege fand. Ich habe alle 10 Bnder der Kriminalgeschichte des Christentums. Leider ist mir bei einem Umzug Band 8 verloren gegangen. Gern wrde ich von diesem Angebot Gebrauch machen, aber mehr als ca. das Zehnfache zu bezahlen, was das Buch ursprnglich gekostet hat, tue ich mir nicht an, auch wenn ich es mir leisten knnte. Karlheinz Deschner hat aus moralischen Grnden seine Bcher geschrieben, nicht um reich zu werden, aber es gibt Menschen, die das nicht verstanden haben.

PressestimmenSeit Nietzsche gibt es keinen deutschen Autor, der gegen das Christentum schwungvollere Pamphlete geschrieben htte als Karlheinz Deschner. (Schopenhauer Studien 3)Deschner schreibt (...), wie das Christentum zu jener Europa prgenden Machtinstanz werden konnte, die kaum eine der bisherigen Geschichtsschreibungen gegend kennt und die als Kriminalgeschichte erst diese Bcher Deschners so vor die Augen stellen, wie es der Geschichte gem ist. (Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma)Das geht der gesamten Vertuschungs-Historiographie mitten ins Gesicht. (Deutschlandfunk)Die Energien eines Autodidakten, Machers und Selbstdenkers kommen bei Deschner ebenso zum Zug wie die Kraft des Hassens und Denunzierens, wo immer (...) Menschliches-Allzumenschliches und auch Unmenschliches geschehen ist. (Die ZEIT)Die ganze gigantische Verdummung, die das Christentum fordert und frdert (...), wird bei Deschner gnadenlos entlarvt. Nichts an dem bisherigen Bild bleibt, wie es war. Viele Fundamente brechen zusammen. (Prof. Dr. Uta Ranke-Heinemann)Rigoroser lt sich eine Intimfeindschaft kaum noch betreiben. Seine Quellenkenntnis ist imponierend, sein Sprsinn nicht zu bertreffen. (dpa-Buchbrief)Der kenntnisreichste unter den Advocati diaboli. (FAZ)KurzbeschreibungKarlheinz Deschners Ermittlungen beginnen im 14. Jahrhundert mit Clemens IV. in Avignon, einem Vorlufer der berechtigten Renaissanceppste. Diese Stellvertreter Gottes, korrupt und geil, verschwenderisch und genussgierig, agierten als allerhchste Schmarotzer an der Spitze einer moralisch verkommenen Hierarchie geweihter Mnner ihresgleichen. Im Groen Abendlndischen Schisma (1378 bis 1453) bekmpfen einander gleich drei (Gegen-)Ppste dieser Sorte mit Waffengewalt. In allerchristlichster Nchstenliebe zerfleischen sich die Gromchte Frankreich und England im Hundertjhrigen Krieg (1338 bis 1453), whrend im stlichen Mitteleuropa die Deutschordensritter unter den bereits christianisierten Slawen wten. Das schamlose Treiben der rmischen Camarilla schrie frmlich nach einem Regimewechsel. Mit Mnnern wie John Wycliff, Jan Hus und Martin Luther kommt die innerchristliche Opposition zu Wort. Doch die Reformation fhrt nirgendwo zur Revolution, vielmehr verhindert sie den Kollaps des Papsttums. Jetzt wird die Verfolgung von "Ketzer", Hexen und Juden nur noch fanatischer. Das lngste Kapitel widmet Deschner dem Leiden der Landbevkerung, die seit Anfang des Mittelalters bis weit in die Neuzeit gleichermaen von Adel und Klerus ausgesaugt und gequelt wird.ber den Autor und weitere MitwirkendeKarlheinz Deschner, geboren 1924 in Bamberg, verstorben 2014 in Hafurt am Main. Im Krieg Soldat, schlo sein Studium der Theologie, Philosophie, Literaturwissenschaft und Geschichte mit der Promotion ab. Seit 1957 verffentlicht Deschner seine entlarvenden und provozierenden Geschichtswerke zur Religions- und Kirchenkritik. Fr sein aufklrerisches Engagement und fr sein literarisches Werk wurde Karlheinz Deschner 1988 - nach Wolfgang Koeppen, Hans Wollschlger, Peter Rhmkorf - mit dem Arno-Schmidt-Preis ausgezeichnet. Im Juni 1993 erhielt er - nach Walter Jens, Dieter Hildebrandt, Gerhard Zwerenz, Robert Jungk - den Alternativen Bchnerpreis und im Juli 1993 - nach Andrej Sacharow und Alexander Dubcek - als erster Deutscher den International Humanist Award. Im September 2001 erhielt Deschner den Erwin-Fischer-Preis des Internationalen Bundes der Konfessionslosen und Atheisten, im November 2001 den Ludwig-Feuerbach-Preis des Bundes fr Geistesfreiheit Bayern, Augsburg.